



Dienstag, am 12. Februar 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Gott ist mit mir.

Gott ist mit mir!

Weg Furcht und Graun, weg Kleinmuth, Angst und Schrecken,
Sein starker Schild wird meine Schwachheit decken:
Und brach' des Abgrunds Rote auf mich ein:
Ich glaub' an ihn! Sein Arm wird mit mir seyn.

Gott ist mit mir!

O unerschöpflich Wort an Trost und Frieden!
Begeisternd stärktest Du den Lebensmüden
Mit neuer Freude, neuer Hoffnung Licht;
Er nimmt sein Kreuz, und bangt und jaget nicht.

Gott ist mit mir!

Ja, ich empfinde seiner Liebe Segen!
Mit sel'gen Thränen schau' ich ihm entgegen!
Je finst'rer uns der Wolken Nacht umbüllt,
Je näher strahlt sein lichtiges Friedensbild.

Gott ist mit mir!

Ha! wie sein Fuß durch Sturm und Wetter eilet,
Sein Siegerblick die finstern Schatten theilet,
Und die Gewalt des bangen Traum's zerbricht!
Willkommen mir, du meiner Hoffnung Licht!

O Herr der Welt!

Wohl mag die Mutter eh' das Kind vergessen,
Als Du, Du ew'ger Held der Kreue! dessen
Vergessen kannst, der Deine Retterhand
Nur einmal fest und glaubensvoll umspannt.

O laß mich nicht!

Laß, Herr, mich nicht! und wär' ich auch vor Allen
Gering und klein, die an Dein Herz gefallen;
Das Kleinste auch ist werth und theuer Dir!
Laß mir den süßen Trost: Du bist mit mir!

Agnes Franz.

Franz von Sickingen und seine Zeitgenossen.

[Beschluß.]

Philipp Wohlgemuth war aufgesprungen, horchte, und hörte zwar nicht mehr das Schlagen des Ruzers, aber leise flüsternde Stimmen. Kommt, Margarethe, — raunte er ihr zu — laßt uns schnell hinweggehen; wer weiß, wen der Kahn über den Fluß trug. Er faßte Margarethens Hand, die ihm willig den Berg hinauf folgte; aber kaum waren sie einige Schritte gegangen, als sie Bewaffnete hinter sich sahen. Sie verdoppelten ihre Schritte, da erreichte ein donnerndes: Halt! ihr Ohr. Steh, Knabe! — rief es — oder mein Bolzen soll Dich ereilen!

Verweilt, ich bitte Euch, Wohlgemuth! — bat die zitternde Margarethe und hielt ihn fest — Keine Thorheit, die Ihr mit dem Leben bezahlen müßtet.

Was ist Euer Begehr? — fragte jetzt Philipp die Nacheilenden — Wißt, daß wir von der Ebernburg sind und unter Franz von Sickingens Schutze stehen.

Das wissen wir! — entgegnete der eine, welcher der Führer zu seyn schien — Kehrt nur nach der Burg zurück, junger Fant, und was hier vorgeht, kummre Euch nicht. Berichtet es dem Ritter von der Ebernburg, wenn er heimkehrt, und er wird es uns vielleicht noch Dank wissen. Nun geht!

Philipp faßte Margarethens Hand, die sich zu folgen anschickte. — Mit nichten, Dame, — begann der Führer von neuem — Ihr folgt uns!